

(Texte zu den Vormittagspredigten) und Episteln (Texte zu den Nachmittagspredigten) nennt man die Perikopen. Aus diesem Texte zieht der Prediger, mit Rücksicht auf die Bedürfnisse seiner Zuhörer und auf andre Umstände, einen darin liegenden, oder doch daraus herzuleitenden Hauptgedanken, oder das Thema der Predigt heraus. Diesen Gedanken zergliedert er nun in gewisse Theile, in welche der gewählte Hauptsatz, bei näherer Betrachtung für den Zweck einer Predigt, von selbst zerfällt. Dieser Satz wird theils näher erläutert, d. h. die in ihm liegenden besondern Sätze werden ausgehoben, theils bewiesen, d. h. es wird dargethan, daß die im Hauptsatze aufgestellte Behauptung eine Wahrheit sey, theils werden auch lehrreiche Folgerungen daraus hergeleitet. Wenn der Hauptsatz ein Pflichtgebot enthält: so wird oft auf die Anwendung, welche in besondern Fällen des Lebens davon zu machen ist, hingewiesen, und es werden auch vielleicht Ermunterungsgründe zur Erfüllung dieser Pflicht aufgestellt. Die einzelnen Sätze, in welche das Thema zerlegt wird, heißen die Theile der Predigt, deren mehrere oder weniger seyn können. Jeder dieser Theile kann wieder seine Unterabtheilungen (Subdivisionen), ja diese wieder ihre Unter-Unterabtheilungen (Subsubdivisionen) haben. (Dies ist durch einige Beispiele zu erläutern.) Nun sucht der auf seine Predigt studirende Prediger einen passenden Gedanken, welcher auf den Hauptsatz vorbereitet, und welcher also dem Hauptsatze zur Einleitung dient. Darauf beginnt er die Ausarbeitung selbst, d. h. die